

Unterrichtshilfen Klasse 4 / 5 / 6

Elisabeth Zöller: Und wenn ich zurückhaue?

128 Seiten mit Illustrationen von Anette Bley.
OMNIBUS Nr. 26100 (Thienemann Taschenbuch).
München: C. Bertelsmann Jugendbuch 2000.



Unterrichtshilfen von Isolde Eberhard

Inhalt

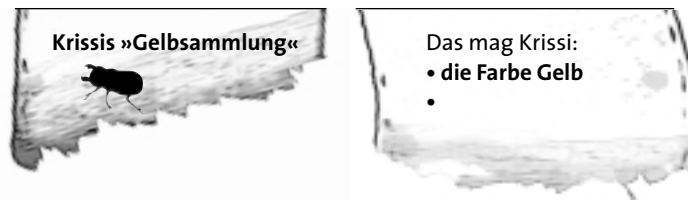
Krissi hat Angst. Warum haben es Bossy, Henny und die anderen Schlägerkids immer auf ihn abgesehen? Dauernd lauern sie ihm auf und piesacken ihn. »Und wenn ich zurückhaue?«, denkt Krissi. Aber er haut nicht zurück, er haut ab – und da wird in seiner Klasse endlich einmal über die Gewalt geredet, die sich in der Schule breit gemacht hat. Doch es wird nicht nur geredet, es wird auch was getan.

Zur Autorin

Elisabeth Zöller, geboren 1945 in Brilon, studierte Deutsch, Französisch, Kunstgeschichte und Pädagogik in Münster, München und Lausanne. Siebzehn Jahre lang war sie als Gymnasiallehrerin tätig, bevor sie sich 1987 ganz fürs Schreiben entschied. Neben Beiträgen in Zeitschriften und Anthologien hat sie zahlreiche Kinder- und Jugendbücher veröffentlicht. Elisabeth Zöller lebt mit ihrer vierköpfigen Familie in Münster.

Arbeitsaufträge zur Leseprobe

1. Im Schnuppertext erfährst du schon manches über den Jungen Krissi. Notiere oder zeichne einige seiner Vorlieben und Hobbys. Beispiele:



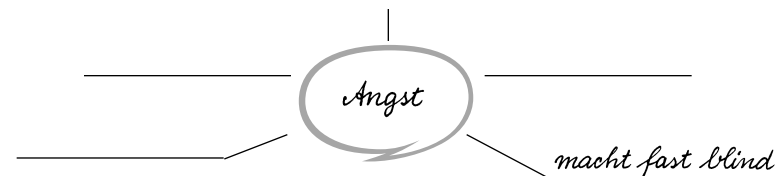
2. Krissi hat Angst. Was ist passiert?
Schreibe auf, was du darüber im Schnuppertext erfährst.

3. Weshalb konnte Krissi seiner Mutter nichts von den Vorgängen erzählen?
Unterstreiche die entsprechenden Textstellen.

Was denkst du über das Verhalten von Krissi? Hättest du dich an Krissis Stelle deiner Mutter anvertraut? Sprecht in der Klasse/Gruppe darüber.

4. Wer die »oberhundsgemeinen Bossys und Hennys« (letzter Absatz) sind, kannst du dir sicher denken. Notiere deine Mutmaßungen.

5. Krissi weiß: »Angst macht fast blind.« Und er weiß noch mehr über Angst. Notiere Krissis Empfindungen und ergänze durch deine eigenen Erfahrungen. Wie macht sich bei dir Angst bemerkbar?



Schnuppertext: Leseprobe Seite 8 – 10

Die Tür von Krissis Zimmer ist gelb angestrichen. Sonnengelb. Und der Griff ist braun. Knackwurstbraun. Das hat Krissi mal so dahergesagt. Knackwurstbraun. Seitdem denkt er das immer wieder und muss lachen. Krissi mag kein Knackwurstbraun, aber er mag Knackwürste. Mhmhm! Knackwürste sind seine Lieblingsspeise.

Und er mag Gelb. Er hat eine ganze Gelbsammlung: Strohhalme und Klicker, Lesezeichen und Bücher, Federn und Blätter, Knöpfe und Käfer, tote natürlich. Er mag Gelb. Er mag auch die gelbe Sonne am Morgen. Und jetzt ist Morgen.

Aber diesen Morgen mag er nicht. Er zieht sich die Decke über den Kopf. Nichts sehen und hören will er. Nichts hören und sehen. Auch nicht die gelbe Tür. Die schöne gelbe Sonnentür. Er hat Angst. Am liebsten würde er hier bleiben im Bett, wo es dunkel ist und wo ihn keiner sieht. Aber er muss.

Mama kommt schon. Sie weckt ihn. Sie gibt ihm einen Kuss aufs rechte Ohr, einen Kuss aufs linke Ohr und einen in die Mitte und der landet heute auf der Nase. Sie strubbelt ihm durch die Haare und kitzelt ihn an seinen Füßen. Da springt er hoch, er ist sooo kitzelig. Mama kitzelt ihn noch mal an seinen Fußsohlen. Da springt er ganz hoch, ruft »Zuppi!« und sitzt – bumm – auf dem Bett.

Die Angst ist für einen Augenblick fast weg. Aber sofort muss er wieder daran denken. Gestern haben sie ihn eingekreist auf dem Schulhof. Und ihn »Babyflasche« und »Schnuller« genannt. Und ihn getreten. Und dann »Krissi, das Pfeifschwein!« gerufen.

Das sagen sie, weil er manchmal die Backen aufbläst gegen die Angst. Da hat es gepfiffen mitten auf dem Schulhof. »Pfpf«, aus seinen dicken Angstbacken heraus.

»Pfeif mal, Schweinchen!«, haben sie gesagt und ihn hingeschmissen, nur so aus Spaß. Und er hat seinen Turnbeutel liegen lassen mit den neuen Turnschuhen. Und Mama hat geschimpft. Dabei war da doch sein bester Nashornkäfer drin, der allerbeste aus seiner Käfersammlung. Der war tausendmal wichtiger als zehntausend Turnschuhe. Und er hatte doch Angst. Darum hat er alles liegen lassen.

Angst macht einen fast blind. Das weiß er. Und stumm. Das weiß er auch. Angst frisst die Wörter und die Gedanken im Kopf auf. Hum und wutsch. Wenn man Angst hat, ist das drinnen wie eine große dunkle Höhle, wo man nichts mehr erkennt. Vielleicht mal einen Schatten.

Er hat Mama nichts erzählt, weil sie so geschimpft hat. Er hat geweint in seinem Zimmer. Und gedacht: Die Welt ist sooo gemein. Die Bossys und Hennys sind so obergemein, so oberhundsgemein. Oberhundsundbosygemein. Ja.

Didaktisch-methodische Hinweise

Thematik / Problematik

Alles hat so gut angefangen an der neuen Schule in der fünften Klasse. Christian, genannt Krissi, mag seine Lehrerin und gleich am ersten Schultag hat seine Freundschaft mit Olaf begonnen. Auch das Mädchen Kati ist ihm sehr sympathisch. Doch dann fangen drei Jugendliche aus einer höheren Jahrgangsstufe an ihm aufzulauern, ihn auszulachen, mit seinen Sachen rumzuwerfen und ihn auch körperlich zu attackieren. Er hat Angst, geht auf Umwegen zur Schule. Krissi schafft es nicht, sich seiner Mutter und seiner Lehrerin anzuvertrauen. Und sein Vater, so glaubt der verzweifelte Junge, würde doch nur sagen, dass ein richtiger Junge keine Angst hat. Als die Panik zu groß wird, haut Krissi ab. Er will bis ans Ende der Welt, landet aber dann doch in Olafs Baumhaus.

Das Thema **Gewalt an der Schule** wird hier aus der Sicht eines Betroffenen auf bewegende Weise dargestellt. Aber auch die **Beweggründe** der Gewalt ausübenden Jugendlichen werden angesprochen. Auch wenn in der Erzählung am Ende nicht alle Kinder und Jugendlichen zur Einsicht gelangen, Eltern ihre Sprößlinge nicht so sehen wollen, wie sie sich präsentieren, wird doch deutlich, dass in gemeinsamen Aktionen **Gewaltprävention** möglich ist.

Zielgruppe

Auf Grund der einfachen, dialogreichen Sprache und des Alters der Protagonisten bietet sich dieses Buch für die **Jahrgangsstufen 4 und 5**, aber auch noch für die **6. Klasse** an. Es ist auch geeignet für **Förderschulen** und für Kinder, die die deutsche Sprache nicht sicher beherrschen. Mädchen und Jungen werden sich gleichermaßen angesprochen fühlen.

Methodische Hinweise

Die **Leseprobe** mit den dazugehörenden Arbeitsaufträgen führt unmittelbar zum Kern der Erzählung und dient als **Motivationsgrundlage** für die Schülerinnen und Schüler, dieses Buch lesen zu wollen.

Der im Lösungsteil abgedruckte verkürzte **Zeitungsartikel** (S. 85) bietet sich als alternativer Einstieg in die Thematik an. Im Verlauf der Behandlung können

Parallelen herausgearbeitet werden (z. B. Reaktionen der Eltern, deren Kind der Gewaltausübung beschuldigt wird).

Die abgedruckten **Arbeitsblätter** beziehen sich auf das erste von elf Kapiteln. Die Arbeitsaufträge 1 und 2 helfen dabei, einen Überblick über die Personen und ihre Handlungen zu erhalten. Arbeitsauftrag 3 richtet sich vor allem an lese- und ausdrucksfreudige Schülerinnen und Schüler. Die Ergebnisse könnten dazu dienen, Kinder, denen das Lesen des ganzen Buches nicht möglich ist, über den Fortgang der Handlung auf dem Laufenden zu halten.

- Auf Grund der dialogreichen Sprache bietet sich das Lesen mit verteilten Rollen und vor allem auch das Nachspielen einzelner Szenen an.
- Schreiben fiktiver Tagebucheinträge.
- Vergleich der häuslichen Situation von Krissi und Olaf unter dem Thema »Familien leben unterschiedlich zusammen«.
- Erstellung eines Maßnahmenkatalogs: Verhalten der Kinder und Erwachsenen im Buch, eigene Vorschläge.
- Ausgehend von den Wortneuschöpfungen Krissis und der Reflexion darüber, in welchen Situationen sich der Junge diese Wörter ausdenkt, versuchen die Schüler selbst neue Wörter zu erfinden.
- Einbeziehen des Buches in ein Gewalt-Projekt der Schule oder der Klasse.
- Reflexion der Jungen in der Klasse über ihre Jungen/Männer-Rolle (Song »Männer« S. 76 f., siehe Literaturhinweise).
- Sammeln und Auswerten weiterer Presseberichte zum Thema Gewalt an Schulen.

Literaturhinweise

Anschlusslektüre

- *Liz Bente L. Daehli*: Was heißt hier Feigling? OMNIBUS Nr. 20239. München: C. Bertelsmann Jugendbuch 1997.

Literaturdidaktik / Fachliteratur

- *Wolfgang Klenk*: »Nichts Besseres zu tun« von Lore Graf. Unterrichtsbausteine für eine Kurzgeschichte. In: Schulmagazin 5 bis 10, Nr. 4/1999, S. 31 – 36 (Thema Gewalt).
- *Dieter Schnack / Rainer Neutzling*: Kleine Helden in Not. Jungen auf der Suche nach Männlichkeit. Reinbek: Rowohlt 1990.
- *Günter Waldmann*: Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider 1999.

Medien

- *Herbert Grönemeyer*: »Männer«. Neuere Aufnahme in: unplugged. CD IC 568-7 95068 2.

Arbeitsaufträge

1. Im ersten Kapitel erfährst du, wer zur Familie von Krissi / Christian gehört, wen er außerhalb der Familie mag und wen nicht. Du findest die Namen in dem Buchstabenfeld. Markiere sie mit einem Farbstift.



Q	W	E	M	R	T	Z	U	I	O	P	S	Ü	A
P	A	P	A	S	D	F	G	H	J	K	C	G	H
J	J	K	M	L	Ö	Ä	Y	P	X	C	H	V	B
N	M	Q	A	W	K	A	T	I	E	E	W	R	T
Z	U	I	O	P	Ü	A	S	E	D	P	E	E	R
F	G	H	B	J	K	L	Ö	T	Ö	Ä	S	Y	X
C	V	B	U	N	M	B	Q	W	E	R	T	T	B
F	R	O	M	M	Z	O	L	A	F	U	E	I	L
O	P	P	P	A	D	S	F	G	H	J	R	K	A
L	Ö	Ä	E	Y	X	S	C	B	V	N	M	Q	C
W	E	R	L	T	Z	Y	U	I	O	P	A	S	K
D	F	G	H	J	K	L	Ö	B	H	E	N	N	Y

2. Hier findest du einige Aussagen über die in Aufgabe 1 genannten Menschen. Notiere die Namen der beschriebenen Person (eine Person kommt 2-mal).

A: Mitschülerin seit der 5. Klasse; Krissi mag sie und sie mag ihn; hört zu, wenn man was sagt.	Frau I: Krissi mag diese Lehrerin.
B: Ein neuer Freund von Krissi, der knackwurstbraune Haare hat; er ist wie Krissi seit der 5. Klasse neu an der Schule und wohnt in der gleichen Gegend.	J: Morgens trägt sie einen schweinsrosanen Morgenmantel und graue Plüschschluffen. Krissi mag sie; die ist nicht gemein.
C und D Mitschüler, Angeber	K: Ein Mitschüler, den Krissi mag.
E, F und G: Gehen in eine höhere Klasse derselben Schule wie Krissi. Sie schauen Gewalt-Videos an, tragen Baseballmützen und »es bockt sie echt«, wenn sie Krissi quälen können.	L: Ist schnell mit Meckerstimme und schlaun Sprüchen zur Stelle. Er und seine Frau können sich nicht vorstellen, dass in ihrer Wohngegend Gewalt unter Kindern und Jugendlichen vorkommt.
Sabrina, Krissis H: Isst rohe Paprika zum Frühstück, weil sie schlank werden will.	M: Er fühlt sich wie ein Porsche auf der Überholspur, wenn er Krissi piesacken kann.

3. Schneide die Kästchen von Aufgabe 2 aus und klebe sie auf Kärtchen. Schreibe im Laufe der Buch-Lektüre für dich wichtige Handlungen und Aussagen zu den einzelnen Personen auf. Lege für weitere in dem Buch vorkommende Personen neue Kärtchen an. So kannst du einen guten Überblick über die Ereignisse behalten.



4. Krissi möchte seiner Lehrerin erzählen, weshalb er zu spät gekommen ist (Seite 23 f.). Weshalb tut er es dann doch nicht? Notiere seine Beweggründe.
5. Überlegt gemeinsam, wie ihr Krissi überzeugen könntet, sich doch seiner Lehrerin anzuvertrauen. Schreibt die Argumente wie im Beispiel in Sprechblasen und hängt sie im Klassenzimmer auf.

Alleine wirst du mit den Großen nicht fertig!

6. Wie ist das bei euch in der Schule? Müsst ihr auch Angst haben, wenn ihr euch euren Lehrern anvertraut? Sprecht in der Klasse/der Gruppe darüber.
7. Zum Glück hat Krissi »Stöpsel«, dem er alles erzählen kann (Seite 18). Hast du auch so etwas wie einen »Stöpsel«? Was erzählst du ihm? Notiere.



Die wichtigsten Lösungen

Elisabeth Zöller:
**Und wenn ich zurück-
haue?**

Arbeitsaufträge 2:
Aufgabe 1:

Aufgabe 2:
A: Kati, B: Olaf, C/D: Blacky und
Piet, E / F / G: Bossy, Henny und
Peer, H: Schwester, I: Fromm,
J: Mama, K: Bumpel, L: Papa,
M: Bossy

Q	W	E	M	R	T	Z	U	I	O	P	S	Ü	A
P	A	P	A	S	D	F	G	H	J	K	C	G	H
J	J	K	M	L	Ö	Ä	Y	P	X	C	H	V	B
N	M	Q	A	W	K	A	T	I	E	E	W	R	T
Z	U	I	O	P	Ü	A	S	E	D	P	E	E	R
F	G	H	B	J	K	L	Ö	T	Ö	Ä	S	Y	X
C	V	B	U	N	M	B	Q	W	E	R	T	T	B
F	R	O	M	M	Z	O	L	A	F	U	E	I	L
O	P	P	P	A	D	S	F	G	H	J	R	K	A
L	Ö	Ä	E	Y	X	S	C	B	V	N	M	Q	C
W	E	R	L	T	Z	Y	U	I	O	P	A	S	K
D	F	G	H	J	K	L	Ö	B	H	E	N	N	Y

Zusatztext (zu Arbeitsaufträge 2):

Mehrfache Erpressung von Schülern

Die Opfer haben lange geschwiegen. Erst als Polizisten auf dem Gelände der Schule in R. erschienen, trauten sich die Ersten auszusagen. Seit einigen Monaten schon wurden sie von einem 15-jährigen Mitschüler erpresst und bedroht. Taschengeld und Zigaretten sollten die Jungen und Mädchen aus den unteren Klassen bei dem 15-jährigen abliefern. Die meisten zahlten aus Angst vor massiven Prügeln. Ein Mädchen sollte dem Schüler eine Stange Zigaretten beschaffen und musste erst warten, bis sie zu Hause Taschengeld bekam, um die Ware kaufen zu können. In der Zwischenzeit lebte sie offenbar in ständiger Angst, von dem 15-Jährigen überfallen zu werden. Vor wenigen Tagen forderte der Schüler von einem 13-jährigen Jungen fünf Mark. Der Bub konnte nicht zahlen und musste das Versäumnis mit brutalen Prügeln büßen. Mit zerrissener Kleidung, am ganzen Körper grün und blau geschlagen, kam er zu Hause an. Sein Vater erstattete Anzeige. »Weil der

erste Fall bekannt war, haben sich plötzlich viele Mitschüler bei uns gemeldet«, sagte der Pressesprecher der Kriminalpolizei. Der 15-Jährige selbst war der Polizei bereits im Zusammenhang mit einer Clique aufgefallen, die die Beamten wegen zahlreicher eher geringfügiger Delikte im Visier hatten. Gewalttaten seien jedoch bislang nicht bekannt gewesen.

Der Rektor der Schule wollte angesichts des schwebenden Verfahrens eine Schuldzuweisung nicht vornehmen, zumal da der Vater des beschuldigten Schülers mit einer Verleumdungsklage drohte.

Für die Kriminalpolizei ist zum Teil massive Gewalt und Erpressung an den Schulen kein Ausnahmefall mehr. »Das kommt überall vor und nimmt auch zu«, betonte der Pressesprecher. Sogar an Grundschulen, unter sechs- bis zehnjährigen Schülern, sei Gewalt offenbar ein probates Mittel der Konfliktbewältigung.

NACH SÜDDEUTSCHE ZEITUNG VOM 4.5.1999